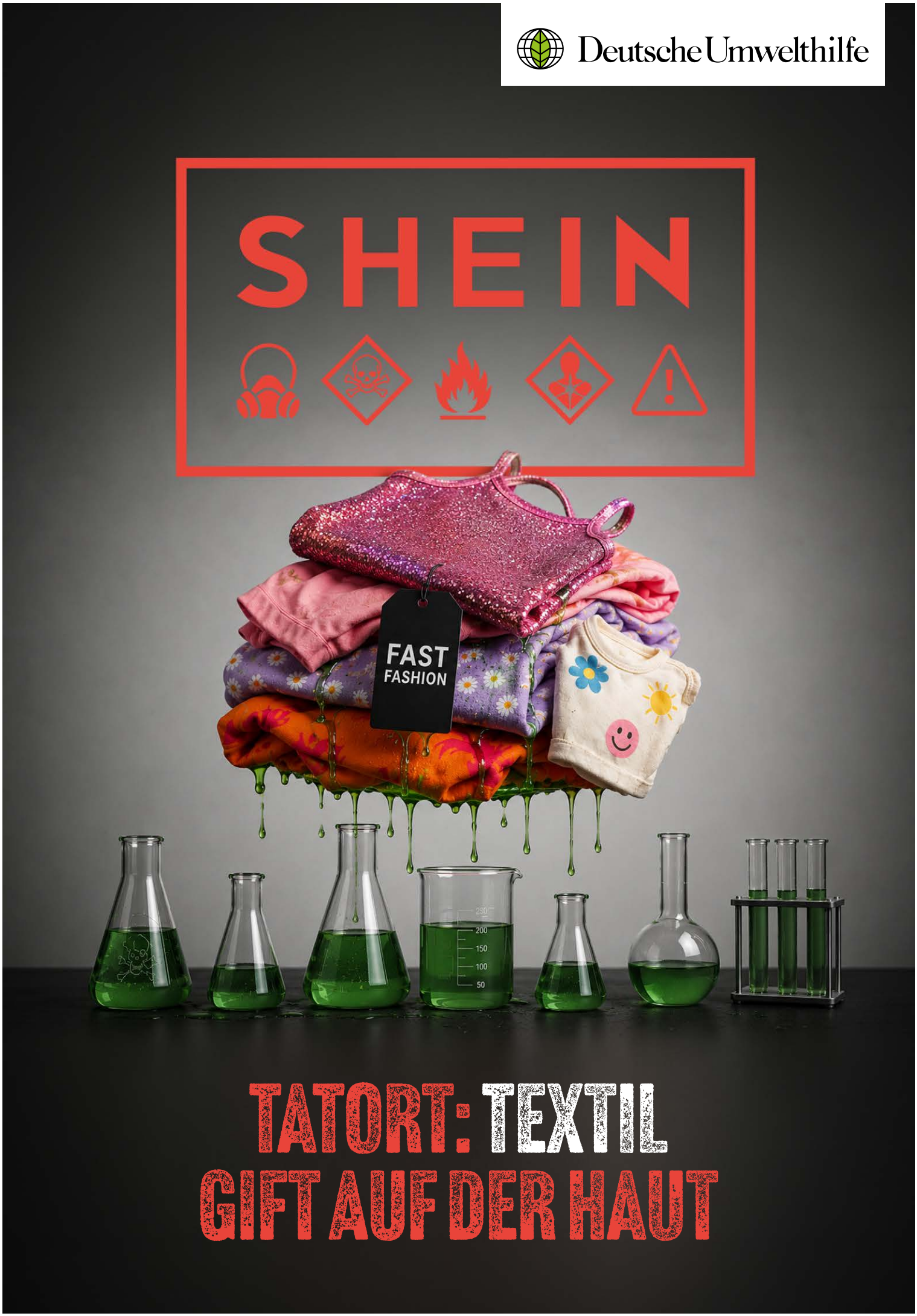
Deutsche Umwelthilfe



TATORT: TEXTIL
GIFT AUF DER HAUT

TATORT SHEIN – PFAST FASHION

BILLIG. SCHNELL. GIFTIG.

Unsere Laboranalysen zeigen: Gefährliche Chemikalien sind bei Ultra-Fast-Fashion kein Zufall. Sie sind der Preis eines Geschäftsmodells, das auf maximale Geschwindigkeit und minimale Kosten setzt.

ULTRA-FAST-FASHION: EIN WEGWERF-GESCHÄFTSMODELL AUF KOSTEN VON MENSCH UND UMWELT

Die Textilindustrie gehört zu den ressourcen-, klima- und chemikalienintensivsten Konsumsektoren Europas.[1] Weltweit hat sich die Textilproduktion zwischen 2000 und 2015 mehr als verdoppelt, während Kleidungsstücke heute durchschnittlich rund 40 Prozent seltener getragen werden als noch vor zwei Jahrzehnten.[2]

Allein in der Europäischen Union werden jährlich rund **8,5 Millionen Tonnen Textilien** verbraucht.[3] In Deutschland liegt der Konsum mit durchschnittlich 26 Kilogramm pro Person sogar deutlich über dem europäischen Durchschnitt.[4] Gleichzeitig entstehen enorme Abfallmengen: Heute werden in Deutschland **55 Prozent mehr Textilien entsorgt** als noch vor zehn Jahren.[5] Weltweit werden weniger als **ein Prozent** aller Textilien zu neuen Textilien recycelt. Stattdessen landet jede Sekunde eine Lkw-Ladung Kleidung auf Deponien oder wird verbrannt.[1]

Wegwerfmode ist kein Marktversagen – sie ist das Ergebnis falscher politischer Anreize.

DIE TEXTILE CHEMIKALIENKRISE

Doch die Umweltkrise der Textilindustrie endet nicht bei Ressourcenverbrauch und Müllbergen. Die Herstellung von Kleidung ist eng mit dem **Einsatz tausender Chemikalien verbunden.** Eine Auswertung der schwedischen Chemikalienagentur (KEMI) identifizierte **2.450 Chemikalien, die entlang der textilen Wertschöpfungskette eingesetzt werden** – mindestens **750 davon gelten als gesundheitsgefährdend.**[6]

Durchschnittlich kommen bei der **Herstellung von einem Kilogramm Textilien** rund **0,58 Kilogramm Chemikalien** zum Einsatz.[7] Kein Wunder, dass Textilien längst zu den größten Quellen von **Per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS)** in Europa zählen: **Rund ein Drittel der in Europa eingesetzten PFAS entfällt auf den Textilsektor.**[8] Diese „Ewigkeitschemikalien" gelangen entlang ihres gesamten Lebenszyklus – von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung – in die Umwelt. Sie bauen sich über Jahrzehnte kaum ab, verbreiten sich über Böden, Flüsse, Grund- und Trinkwasser sowie über die Nahrungskette und **werden mittlerweile weltweit selbst in entlegenen Ökosystemen und im menschlichen Blut nachgewiesen**.[7] Zahlreiche dieser PFAS-Verbindungen stehen mit schwerwiegenden Gesundheitsrisiken wie Krebs, Leber- und Schilddrüsenerkrankungen, einer Beeinträchtigung des Immunsystems sowie Fruchtbarkeits- und Entwicklungsstörungen in Verbindung.[9] Die **Färbe- und Veredelungsprozesse der Textilindustrie** zählen **weltweit zu den größten industriellen Verursachern der Gewässerverschmutzung**. Schätzungen zufolge sind sie für rund 20 Prozent des weltweiten industriellen Abwassers verantwortlich.[10]

Für ein paar Regentage werden Chemikalien freigesetzt, die Generationen überdauern.

Aktuelle Untersuchungen aus Bangladesch zeigen, dass die Folgen dieser Schadstoffbelastung auch nicht auf die Fabriken beschränkt bleiben. Eine 2025 veröffentlichte Untersuchung dokumentierte **erhebliche Belastungen von Boden, Gewässern und Menschen mit PFAS**, chlorierten Paraffinen, Nonylphenolen und Schwermetallen in einer der größten **Textilregionen des Landes**. Gleichzeitig berichteten Anwohnerinnen und Anwohner über auffallend häufige Haut-, Atemwegs- und Magen-Darm-Erkrankungen im Umfeld der Textilfabriken.[11]

Wo Chemie reinkommt – kommt Chemie raus: Damit ist auch die Schadstoffbelastung in fertigen Textilien kein Ausnahmefall. Allein über das europäische Schnellwarnsystem **Safety Gate** werden regelmäßig Kleidung und Modeartikel gemeldet, die gegen geltende Chemikalienvorschriften verstoßen. Immer wieder werden dabei in der EU verbotene oder streng beschränkte Stoffe wie PFAS, Phthalate oder Schwermetalle nachgewiesen.[12]

Giftige Chemikalien sind kein Betriebsunfall. Sie sind der Preis eines Geschäftsmodells, das auf maximale Geschwindigkeit und Kosteneffizienz setzt.



SHEIN - DIE INDUSTRIALISIERUNG DER WEGWERFMODE

SHEIN hat dieses ohnehin zerstörerische Geschäftsmodell der Fast Fashion auf ein Neues Extrem getrieben – **Ultra-Fast Fashion**. Das Unternehmen analysiert Trends in Echtzeit, nutzt Algorithmen und künstliche Intelligenz, um neue Produkte innerhalb weniger Tage auf den Markt zu bringen, und lässt sie unter enormem Kosten- und Zeitdruck in einem weit verzweigten Netzwerk von Zulieferbetrieben produzieren. An Spitzentagen veröffentlicht SHEIN **mehr als 10.000 neue Produkte.**[13]

Gleichzeitig sind dauerhaft **über eine halbe Million Artikel** auf der Plattform verfügbar – ein Sortiment, das selbst die größten Fast-Fashion Modeunternehmen um ein Vielfaches übertrifft.[13] Mit rund **363 Millionen Webseitenbesuchen pro Monat** ist SHEIN heute die meistbesuchte Modeplattform der Welt.[14]

SHEIN verkauft jedoch nicht nur Kleidung – das Unternehmen verkauft permanent neue Kaufanreize **und heizt den Überkonsum somit immer weiter an.**[15] Mit aggressivem Influencer-Marketing, einer enormen Präsenz auf TikTok und Instagram sowie manipulativen App-Mechanismen wie Countdown-Timern, zeitlich begrenzten Rabatten, Push-Benachrichtigungen und Gamification werden insbesondere junge Konsumentinnen und Konsumenten zu immer neuen Impulskäufen verleitet.[15]

Gleichzeitig steht SHEIN seit Jahren wegen tausender Vorwürfe unerlaubter Designkopien und Plagiate in der Kritik. Unabhängige Designerinnen, Künstler und kleine Modelabels werfen dem Unternehmen vor, ihre Entwürfe ohne Zustimmung zu kopieren und massenhaft zu vermarkten. Das Kopieren erfolgreicher Designs scheint kalkulierter Teil eines Geschäftsmodells, das auf maximale Geschwindigkeit und minimale Entwicklungskosten ausgelegt ist.[3] Auch ökologisch treibt SHEIN das Fast-Fashion-Modell auf die Spitze. **82 Prozent der verwendeten Fasern bestehen schon** nach eigenen Angaben **aus Polyester**, einem Kunststoff und damit quasi **gesponnenem Öl**. Und die vom Unternehmen selbst berichteten Treibhausgasemissionen haben sich innerhalb von nur drei Jahren nahezu vervierfacht.[16]

Immer wieder gerät SHEIN zudem auch wegen möglicher Verstöße gegen Verbraucher-, Umwelt- und Produktsicherheitsvorschriften ins Visier von Behörden.[17] Der enorme Kosten- und Zeitdruck entlang der Lieferkette bleibt nicht ohne Folgen: **Gespart wird dort, wo Verbraucherinnen und Verbraucher die Auswirkungen kaum sehen**: bei Arbeitsbedingungen, Umweltstandards und dem Einsatz sicherer Chemikalien.[13]





Bereits Anfang 2026 ist die Deutsche Umwelthilfe erfolgreich gegen irreführende Klimawerbung von SHEIN vorgegangen.[18] Nach einer Abmahnung verpflichtete sich SHEIN, zentrale Werbeaussagen zu Klimaneutralität und Netto-Null-Emissionen gegenüber Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht länger zu verwenden.[18]

Die Ergebnisse unserer Laboruntersuchung zeigen: Greenwashing ist nicht das Problem – Greenwashing verdeckt das eigentliche Problem.

Die Untersuchung von 18 SHEIN-Produkten durch das Bremer Umweltinstitut offenbart erhebliche **Belastungen mit problematischen Chemikalien** sowie zahlreiche **Verstöße gegen europäische Chemikalienvorschriften**. Sie zeigt: **Gefährliche Chemikalien sind kein Zufall – sie sind die Folge eines Geschäftsmodells, das auf maximale Geschwindigkeit, maximale Mengen und minimale Produktionskosten ausgelegt ist.**

GREENWASHING GOES SHEINWASHING

Während SHEIN sein zerstörerisches Geschäftsmodell immer weiter beschleunigt, **präsentiert sich das Unternehmen gleichzeitig mit Nachhaltigkeitskampagnen, Klimaversprechen und Umweltinitiativen** als verantwortungsbewusste Marke.

Nicht einzelne Produkte müssen repariert werden – das zerstörerische Geschäftsmodell muss unprofitabel werden.



HINTER DEM SCHÖNEN S(C)HEIN - GIFTIGER CHEMIECOCKTAIL

In der Europäischen Union gelten **strenge Chemikalienvorschriften für Verbraucherprodukte**. Die REACH-Verordnung[19] und die POP-Verordnung[20] legen verbindliche Grenzwerte für besonders besorgniserregende Stoffe in Textilien fest. Diese Vorschriften gelten unabhängig davon, ob Produkte innerhalb oder außerhalb Europas hergestellt wurden – **jedes Produkt, das auf dem europäischen Markt verkauft wird, muss diese Anforderungen erfüllen.**

UNSERE UNTERSUCHUNG AUF EINEN BLICK

In 15 von 18 untersuchten Produkten (83 %) fanden wir problematische Chemikalien oder auffällige chemische Produktionsrückstände.

7 von 18 Produkten (40 %) überschritten geltende Grenzwerte der europäischen REACH- oder POP-Verordnung und hätten in dieser Form auf dem europäischen Markt nicht verkauft werden dürfen.

BESONDERS ALARMIEREND: PFAS:

Von den acht auf PFAS untersuchten Produkten **überschritten sechs (75 %) die geltenden REACH-Grenzwerte.** Besonders besorgniserregend ist, dass die massiven PFAS-Grenzwertüberschreitungen vor allem Jacken und Outdoorbekleidung betrafen – darunter **mehrere Produkte für Kinder und Jugendliche**, die gegenüber gesundheitsgefährdenden Chemikalien besonders empfindlich sind!

Der höchste Befund stammt aus einer **Kapuzenjacke für Jugendliche** (M 5340 FT-18): Dort überschritten die Werte den nach REACH zulässigen Summengrenzwert um **mehr als das 12.000-Fache** – ein alarmierender Hinweis darauf, dass hochproblematische PFAS trotz strenger EU-Grenzwerte weiterhin in besonders sensiblen Verbraucherprodukten eingesetzt werden!

M 5340 FT-1



M 5340 FT-2



M 5340 FT-3



M 5340 FT-4



M 5340 FT-13



M 5340 FT-18



SHEINS GIFTIGE SPUR:



UNTERSUCHUNGSMETHODE UND ANALYSENSPEKTRUM:

Für die Untersuchung wurden im Mai 2026 insgesamt **18 Produkte** über die deutsche SHEIN-Plattform bestellt. Die Produktauswahl umfasste Kinder- und Erwachsenenbekleidung, Schuhe sowie Accessoires. Alle Proben wurden an das unabhängige und zertifizierte **Bremer Umweltinstitut** übermittelt.

Alle Proben wurden zunächst einem **chemischen Screening unterzogen**. Dieses umfasste unter anderem Beilstein-Tests zum Nachweis halogenierter Verbindungen, Untersuchungen der Wasser- und Ölabweisung, sensorische Geruchsprüfungen sowie weitere material- und produktspezifische Voruntersuchungen. Die Ergebnisse dienten dazu, für jedes Produkt die relevanten Stoffgruppen und geeigneten Analysenverfahren auszuwählen.

Die 18 untersuchten SHEIN-Produkte wurden im Bremer Umweltinstitut auf **insgesamt 18 Einzelchemikalien bzw. Stoffparameter aus sieben gesundheits- und umweltrelevanten Chemikaliengruppen** untersucht.

Analysiert wurden neben den **PFAS** die **Phthalate, flüchtige organische Verbindungen** (VOC, einschließlich DMF), **Formaldehyd**, **Alkylphenolethoxylate** (APEO), **polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe** (PAK) sowie **Schwermetalle** wie Blei, Cadmium, Nickel und Chrom. Die Untersuchungen erfolgten mit etablierten instrumentellen Verfahren wie GC-MS, LC-MS/MS, ICP-MS und Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) entsprechend den jeweils geltenden DIN- und EN-Normen. Bewertet wurden die Ergebnisse anhand der Vorgaben der REACH-Verordnung (EG Nr. 1907/2006) sowie der POP-Verordnung (EU 2019/1021). Die vollständigen Analysenmethoden sind im Laborbericht dokumentiert.



CHEMIECOCKTAIL

Neben den massiven PFAS-Belastungen fiel insbesondere ein Damenstiefel (SH-DUH_11) auf: In der Laufsohle wurden 179.000 mg/kg des **fortpflanzungsschädigenden Weichmachers** Di(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP) nachgewiesen – eine **179-fache Überschreitung des nach REACH zulässigen Grenzwerts von 1.000 mg/kg.**

Auch bei den Lösungsmitteln zeigen die Ergebnisse erhebliche Defizite im Chemikalienmanagement. In einem **Overknee-Stiefel** (SH-DUH_15) wurden **930 mg/kg N,N-Dimethylformamid (DMF)** gemessen. Der Wert liegt zwar knapp unter dem für besonders besorgniserregende Stoffe (SVHC) relevanten Schwellenwert von **1.000 mg/kg** und unter dem REACH-Grenzwert von **3.000 mg/kg, ist jedoch angesichts der hohen Flüchtigkeit von DMF besonders kritisch zu bewerten.** Dass selbst im fertigen Endprodukt noch **derart hohe Konzentrationen nachweisbar** sind, deutet darauf hin, dass die **Belastung während der Herstellung ursprünglich deutlich höher gewesen sein muss** und Beschäftigte in den Produktionsstätten entsprechend wesentlich höheren Konzentrationen ausgesetzt gewesen sein dürften.

Neben den Grenzwertüberschreitungen fanden sich in zahlreichen weiteren Produkten **zusätzliche problematische Chemikalien** unterhalb gesetzlicher Grenzwerte. Auch diese Stoffe können Mensch und Umwelt belasten und zeigen, dass bei der Herstellung der untersuchten Produkte eine Viel-



zahl gesundheits- und umweltgefährlicher Chemikalien eingesetzt wurde. Gesetzliche Grenzwerte bewerten in der Regel einzelne Stoffe isoliert. **Verbraucherinnen und Verbraucher kommen jedoch im Alltag gleichzeitig mit einer Vielzahl unterschiedlicher Chemikalien in Kontakt.**

Die gesundheitlichen Auswirkungen dieser dauerhaften Mehrfachbelastung sowie möglicher Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Stoffen („Cocktail-Effekt") sind bislang nur unzureichend erforscht und werden im geltenden Chemikalienrecht nur begrenzt berücksichtigt. **Aus Sicht des Vorsorgeprinzips sollten besonders besorgniserregende und gesundheits- und umweltgefährdende Stoffe daher grundsätzlich nicht in Verbraucherprodukten wie Kleidung und Schuhen enthalten sein** – unabhängig davon, ob einzelne Stoffe den gesetzlichen Grenzwert im Einzelfall gerade noch einhalten.

Grenzwerte bewerten Einzelstoffe. Menschen sind jedoch oft Chemikaliengemischen ausgesetzt.

PHTHALATE - FORTPFLANZUNGSSCHÄDIGENDE WEICHMACHER

Phthalate werden Kunststoffen zugesetzt, um sie weich und flexibel zu machen. Sie kommen insbesondere in Kunstleder, Schuhen, Sohlen und Kunststoffbeschichtungen zum Einsatz. Mehrere Phthalate gelten als fortpflanzungsschädigend und hormonell wirksam. Sie können die Entwicklung ungeborener Kinder beeinträchtigen, die Fruchtbarkeit verringern und das Hormonsystem dauerhaft stören.



Der höchste Phthalatbefund wurde in einem Damenstiefel (SH-DUH_11) festgestellt. Dort wurden **179.000 mg/kg Di(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)** gemessen – eine **179-fache Überschreitung** des nach REACH zulässigen Grenzwerts von **1.000 mg/kg.**

FLÜCHTIGE ORGANISCHE VERBINDUNGEN (VOC)

Flüchtige organische Verbindungen (VOC) sind Rückstände aus Lösungsmitteln, Klebstoffen, Farben und Kunststoffbeschichtungen. Sie weisen auf den intensiven Einsatz chemischer Hilfsstoffe während der Herstellung hin und können je nach Stoff Haut, Augen und Atemwege reizen oder Organe schädigen.

In mehreren Produkten fanden sich zahlreiche VOC, darunter **N,N-Dimethylformamid (DMF), N,N-Dimethylacetamid (DMAC)**, Formamid sowie weitere industrielle Lösungsmittel. Besonders auffällig war ein Overknee-Stiefel (SH-DUH_15), in dem **930 mg/kg DMF** nachgewiesen wurden. Der Wert **liegt zwar unter dem gesetzlichen REACH-Grenzwert**, ist **angesichts der hohen Flüchtigkeit des Stoffes jedoch bemerkenswert**. Dass **DMF** trotz Produktion, Transport und Lagerung noch in einer derart hohen Konzentration im Endprodukt nachweisbar ist, deutet darauf hin, dass **die Konzentration während der Herstellung ursprünglich deutlich höher gewesen sein muss**. DMF gilt als fortpflanzungsschädigend und kann bei wiederholter Exposition insbesondere die Leber schädigen.



SCHWERMETALLE

In mehreren Produkten wurden Schwermetalle nachgewiesen, darunter **Blei, Cadmium, Nickel, Chrom und Antimon.** Sie werden unter anderem in Farbpigmenten, Metallteilen, Kunststoffen und Beschichtungen eingesetzt.

Besonders problematisch sind **Blei und Cadmium**, da beide Stoffe bereits in geringen Mengen Organe schädigen können. Blei beeinträchtigt insbesondere die Entwicklung des Nervensystems von Kindern und kann Nieren sowie das Herz-Kreislauf-System schädigen. Cadmium reichert sich über Jahrzehnte im Körper an, kann Nieren und Knochen schädigen und ist als krebserzeugend eingestuft. Schwermetalle verbleiben zudem langfristig in Böden und Gewässern, reichern sich in Nahrungsketten an und gefährden zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

POLYZYKLISCHE AROMATISCHE KOHLENWASSERSTOFFE (PAK)

PAKs entstehen unter anderem bei der Herstellung von Kunststoffen, Gummi und Ruß und können insbesondere in Schuhsohlen oder Kunststoffbestandteilen vorkommen.

In mehreren untersuchten Schuhen der DUH-Proben wurden verschiedene PAKs nachgewiesen. Zwar wurden die gesetzlichen REACH-Grenzwerte eingehalten, dennoch gelten zahlreiche Vertreter dieser Stoffgruppe als krebserzeugend, erbgutverändernd oder fortpflanzungsschädigend. Darüber hinaus sind PAKs langlebig, bioakkumulierbar und hochgiftig für Wasserorganismen.

FORMALDEHYD

Formaldehyd wird eingesetzt, um Textilien knitterarm, formstabil und bügelfrei zu machen. Der Stoff kann **Haut, Augen und Atemwege reizen und ist als krebserzeugend eingestuft**. In früheren Untersuchungen wurde Formaldehyd regelmäßig in Textilien nachgewiesen. In den auf Formaldehyd untersuchten Produkten konnten in unserer Untersuchung jedoch keine Grenzwertüberschreitungen festgestellt werden.

Grundlage der gesundheitlichen und ökotoxikologischen Bewertungen dieses Kapitels: *Europäische Chemikalienagentur (ECHA), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Umweltbundesamt (UBA), Europäische Umweltagentur (EEA), Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) und Weltgesundheitsorganisation (WHO).*

ALKYLPHENOLETHOXYLATE (APEO)

Alkylphenolethoxylate (APEO) werden als Tenside und Hilfsstoffe bei der Textilveredelung eingesetzt. In der Umwelt werden sie zu Nonyl- und Octylphenolen abgebaut. **Diese Stoffe sind langlebig, hormonell wirksam und bereits in geringen Konzentrationen giftig für Wasserorganismen.** APEO wurden in früheren Textiluntersuchungen regelmäßig nachgewiesen und standen im Fokus zahlreicher Untersuchungen zu gefährlichen Chemikalien in der Textilproduktion. In den untersuchten Produkten wurden keine Überschreitungen der geltenden REACH-Grenzwerte festgestellt.

ILLEGALE PRODUKTE HABEN KONSEQUENZEN - DIE DEUTSCHE UMWELTHILFE GEHT JURISTISCH GEGEN SHEIN VOR

Unsere Untersuchung hat unmittelbare rechtliche Konsequenzen. Auf Grundlage der Laboranalysen hat die Deutsche Umwelthilfe (DUH) die Betreiberin der Plattform **Infinite Styles Services Co. Ltd. am 25. Juni 2026** wegen des **Vertriebs mehrerer rechtswidriger Produkte abgemahnt**.

Die Laboranalysen zeigen, dass mehrere der untersuchten Produkte gegen die europäische **REACH-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1907/2006)** sowie gegen die **POP-Verordnung (Verordnung (EU) 2019/1021)** verstoßen. Nach Artikel 67 der REACH-Verordnung dürfen Produkte, die die dort festgelegten Beschränkungen nicht einhalten, in

der Europäischen Union weder in Verkehr gebracht noch verkauft werden. Für persistente organische Schadstoffe gelten vergleichbare Verbote nach der POP-Verordnung.

Ein REACH-Grenzwert ist keine Empfehlung – er ist die gesetzliche Obergrenze.



Betroffen sind insgesamt **sieben Produkte**, bei denen unsere Laboruntersuchungen **unzulässige Konzentrationen problematischer Produktionschemikalien nachgewiesen haben.** Darunter befinden sich sechs Kinder- und Outdoorjacken mit erheblichen Verstößen gegen die REACH- und POP-Grenzwerte für PFAS sowie ein Damenstiefel mit einer **179-fachen Überschreitung** des REACH-Grenzwerts für den fortpflanzungsschädigenden Weichmacher **DEHP**. **Diese Produkte hätten nach europäischem Chemikalienrecht nicht auf dem europäischen Markt angeboten werden dürfen.**

Als qualifizierter Verbraucherschutzverband ist die Deutsche Umwelthilfe befugt, Verstöße gegen das **Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)** sowie gegen Verbraucherschutzgesetze gerichtlich verfolgen zu lassen. Unsere Abmahnung stützt sich auf Verstöße gegen die REACH- und POP-Verordnung, wegen denen mittels des UWG Unterlassungsansprüche geltend gemacht werden können. Durch das Angebot nicht verkehrsfähiger Produkte verschafft sich SHEIN nach Auffassung der DUH einen unlauteren Wettbewerbsvorteil gegenüber Unternehmen, die die europäischen Chemikalienvorschriften einhalten.



MIT DER ABMAHNUNG FORDERT DIE DEUTSCHE UMWELTHILFE SHEIN AUF:

- **sämtliche beanstandeten Produkte unverzüglich von der Plattform zu entfernen**
- **eine strafbewehrte Unterlassungserklärung abzugeben**
- **künftig keine Produkte mehr anzubieten, die gegen europäisches Chemikalienrecht verstoßen.**

Reagiert das Unternehmen nicht innerhalb der gesetzten Frist oder verweigert die geforderte Unterlassungserklärung, wird die Deutsche Umwelthilfe gerichtliche Schritte prüfen, um ihren Unterlassungsanspruch durchzusetzen.

UNSERE ERGEBNISSE FLIESSEN IN LAUFENDE EU-VERFAHREN GEGEN SHEIN EIN

Unsere Untersuchung erscheint zu einem Zeitpunkt, an dem SHEIN europaweit stärker unter regulatorischen Druck kommt. **Wiederholt** haben Behörden, Verbraucherorganisationen und Marktüberwachungsstellen problematische und teilweise **rechtswidrige Produkte auf der Plattform dokumentiert** – darunter Verstöße gegen europäische Chemikalien-, Sicherheits- und Verbraucherschutzvorschriften.

Bereits am **28. Juni 2024** richtete die Europäische Kommission ein erstes förmliches Auskunftsersuchen nach dem **Digital Services Act (DSA)** an SHEIN.[21] Weitere Auskunftsersuchen folgten, unter anderem am **6. Februar 2025** zu illegalen Produkten sowie Verbraucher- und Gesundheitsrisiken auf der Plattform.[22]



Am **26. Mai 2025** kamen die Europäische Kommission und das europäische Netzwerk der Verbraucherschutzbehörden **(CPC-Netzwerk)** nach gemeinsamen Ermittlungen zu dem vorläufigen Ergebnis, dass SHEIN gegen europäisches Verbraucherrecht verstößt. Das Unternehmen wurde aufgefordert, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen und die festgestellten Verstöße abzustellen.[23]

Nachdem SHEIN wiederholt Einladungen ausgeschlagen hatte, musste das Unternehmen am **27. Januar 2026** erstmals vor dem **Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO)** des Europäischen Parlaments unter Vorsitz von **Anna Cavazzini** erscheinen. Im Mittelpunkt der öffentlichen Anhörung standen der Verkauf illegaler und unsicherer Produkte, die Verantwortung großer Online-Marktplätze sowie die Einhaltung der Verpflichtungen aus dem Digital Services Act.[24]

Nur wenige Wochen später, am **17. Februar 2026**, eröffnete die Europäische Kommission offiziell ein **förmliches Verfahren nach dem Digital Services Act** gegen SHEIN. Im Mittelpunkt stehen unter anderem der Umgang mit illegalen Produkten, Transparenzpflichten, Verbraucherschutz sowie die Frage, ob SHEIN ausreichende Maßnahmen ergreift, um Risiken für Verbraucherinnen und Verbraucher auf seiner Plattform zu verhindern.[25]

Die aktuellen DUH-Laborergebnisse sind damit nicht nur ein weiterer Beleg für die bestehenden Probleme bei SHEIN, sondern besitzen auch unmittelbare Relevanz und **fließen in die laufenden Ermittlungen** sowie in die Beweissammlung der **Europäischen Kommission ein**.



Wie konsequent die Europäische Kommission inzwischen gegen illegale Produkte auf Online-Plattformen vorgehen kann, zeigt auch der Fall Temu. Ende Mai 2026 verhängte die Kommission wegen Verstößen gegen den Digital Services Act und unzureichender Maßnahmen gegen illegale Produkte eine Geldbuße von **200 Millionen Euro.**[26]

Sollte die Europäische Kommission im laufenden DSA-Verfahren Verstöße gegen SHEIN feststellen, drohen dem Unternehmen Geldbußen von bis zu **6 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes.** Darüber hinaus kann die Kommission verbindliche Auflagen erlassen, weitere Zwangsgelder verhängen und im äußersten Fall – sofern ein Unternehmen dauerhaft gegen europäisches Recht verstößt – gerichtliche Maßnahmen bis hin zu einer Einschränkung des Dienstes innerhalb der Europäischen Union beantragen.[27]

Unsere Untersuchung zeigt damit nicht nur die erheblichen Defizite im Chemikalienmanagement von SHEIN auf. Sie liefert zugleich konkrete Belege für laufende nationale und europäische Verfahren und trägt dazu bei, Verstöße gegen europäisches Chemikalien-, Verbraucher- und Plattformrecht zu dokumentieren und wirksam zu sanktionieren.

DUH FORDERUNG

Jetzt entscheidet sich, ob Deutschland Ultra-Fast-Fashion wirklich stoppt:

Die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen deutlich: **Das Problem sind nicht einzelne belastete Produkte. Das Problem ist ein Geschäftsmodell, das auf immer mehr, immer billigerer und immer kurzlebigerer Kleidung basiert** – produziert unter hohem Chemikalieneinsatz und mit gravierenden Folgen für Umwelt, Klima und Gesundheit.

Mit jeder neuen Kollektion wachsen nicht nur die Textilberge, sondern auch die Belastung von Mensch und Umwelt. **Solange Unternehmen wie SHEIN tausende neue Designs pro Tag auf den Markt bringen können, bleiben selbst strengste Chemikalienkontrollen ein Wettlauf gegen die Zeit.** Einzelne illegale Produkte vom Markt zu nehmen, reicht deshalb nicht aus. **Das Geschäftsmodell selbst muss seine wirtschaftlichen Vorteile verlieren**.[28]

Das eigentliche Problem steckt nicht im Stoff – sondern im System.

Genau dafür bietet das neue Textilgesetz jetzt eine historische Chance.

Mit der novellierten europäischen Abfallrahmenrichtlinie hat die Europäische Union alle Mitgliedstaaten verpflichtet, bis 2028 eine Erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) für Textilien einzuführen. Ziel ist ausdrücklich nicht nur eine bessere Abfallbewirtschaftung, sondern die Transformation hin zu einer echten Kreislaufwirtschaft mit Abfallvermeidung, Wiederverwendung und hochwertigem Recycling.[29]

Mit dem derzeit erarbeiteten Textilgesetz entscheidet sich erstmals, ob Deutschland die Ursachen der Textilkrise angeht – oder weiterhin nur ihre Folgen verwaltet.

Der bisher bekannte Eckpunkteansatz greift jedoch zu kurz. Er konzentriert sich vor allem auf Sammlung, Sortierung und Recycling. **Damit wird zwar der Umgang mit Textilabfällen verbessert, das eigentliche Problem bleibt jedoch bestehen: die massive Überproduktion billiger Wegwerfmode.**

AUS DEM TEXTILGESETZ MUSS EIN ANTI-FAST-FASHION-GESETZ WERDEN

Die Deutsche Umwelthilfe fordert deshalb für das Textilgesetz eine **verbindliche und wirksame Ökomodulation**, die sowohl **einzelne Produkte bewertet**, als auch das **Geschäftsmodell von Unternehmen berücksichtigt.** Hersteller langlebiger, reparierbarer, schadstoffarmer und recyclingfähiger Textilien müssen deutlich geringere Beiträge zahlen als Unternehmen, die auf kurzlebige Wegwerfmode, hohe Produktionsmengen und immer kürzere Produktzyklen setzen. **Gleichzeitig müssen Ultra-Fast-Fashion-Anbieter mit tausenden neuen Designs und extremen Produktionsvolumina deutlich höhere Beiträge leisten.** Nur so wird das Geschäftsmodell Ultra-Fast-Fashion wirtschaftlich unattraktiv.[28]

Ebenso braucht es einen **Transformationsfonds**, in den ein wesentlicher Teil der Herstellerbeiträge fließt. Die Einnahmen dürfen nicht ausschließlich Sammlung und Recycling finanzieren. Sie müssen gezielt in den Aufbau einer zirkulären Textilinfrastruktur investiert werden – in Reparatur, Second-Hand, Sharing-, Leih- und Tauschangebote sowie weitere kreislauffähige Geschäftsmodelle. Nur wenn diese Alternativen dauerhaft finanziert werden, können sie mit Ultra-Fast-Fashion konkurrieren.[28]

Unsere Untersuchung zeigt, wohin **fehlende Regulierung führt: Produkte mit verbotenen Chemikalien gelangen weiterhin auf den europäischen Markt**. Gleichzeitig werden Kommunen, gemeinnützige Sammler und die Umwelt mit den Folgen einer immer größeren Textilflut allein gelassen.

Jetzt entscheidet sich, welchen Preis Wegwerfmode künftig wirklich hat:

Bleibt das Gesetz bei der Finanzierung der Entsorgung stehen, wird Deutschland die Symptome der Ultra-Fast-Fashion-Krise verwalten. Verankert der Gesetzgeber hingegen eine **wirksame und verbindliche Ökomodulation** und einen **Transformationsfonds,** kann das neue Textilgesetz **erstmals genau dort ansetzen, wo das Problem entsteht – beim Geschäftsmodell.**

Nicht einzelne Produkte müssen repariert werden – das zerstörerische Geschäftsmodell muss unprofitabel werden.

Bundesumweltminister Carsten Schneider hat jetzt die **historische Chance**, aus dem Textilgesetz ein echtes **Anti-Fast-Fashion-Gesetz** zu machen.

ZUR PETITION FÜR EIN WIRKSAMES TEXTILGESETZ:

https://mitmachen.duh.de/reclaim-responsibility/

Endnoten:

1 *European Environment Agency (2025): Circularity of the EU Textiles Value Chain in Numbers*
2 *Ellen MacArthur Foundation (2017): A New Textiles Economy.*
3 *European Environment Agency (2025): Textiles and the Environment – The Role of Design in Europe's Circular Economy*
4 *Umweltbundesamt (2023): Textilien nachhaltig nutzen*
5 *Destatis (2025): Abfallbilanz Deutschland*
6 *Swedish Chemicals Agency (KEMI) (2021): Chemicals in Textiles.*
7 *OECD (2024): Extended Producer Responsibility in the Garments Sector*
8 *European Environment Agency (2024): PFAS in Textiles in Europe's Circular Economy*
9 *European Environment Agency (2025): PFAS in Europe's Environment – Key Messages*
10 *United Nations Environment Programme (2023): Textile-producing Nations Unite to Reduce Chemical Waste*
11 *HEJSupport; ESDO; FEMNET; INKOTA; Südwind (2025): Community-based Monitoring of Industrial Chemical Pollution in Bangladesh's Textile Sector*
12 *European Commission (2024): Safety Gate – Annual Report 2023.)*
13 *Public Eye (2024): Inside the SHEIN Machine*
14 *Similarweb (2025): shein.com Traffic & Engagement Statistics*
15 *BEUC (2024): Complaint against SHEIN under the Digital Services Act and EU Consumer Law*
16 *SHEIN (2024): Sustainability and Social Impact Report 2023*
17 *European Commission (2025): Digital Services Act Proceedings against SHEIN*
18 *Deutsche Umwelthilfe (2026): Pressemitteilung „SHEIN gibt strafbewehrte Unterlassungserklärung wegen irreführender Klimawerbung ab*
19 *Europäische Kommission: REACH – Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals; Verordnung (EG) Nr. 1907/2006*
20 *Verordnung (EU) 2019/1021 über persistente organische Schadstoffe (POP-Verordnung)*
21 *European Commission (2024): Commission requests information from Shein under the Digital Services Act, 28.06.2024*
22 *European Commission (2025): Commission requests information from Shein on illegal products and recommender systems under the Digital Services Act, 06.02.2025*
23 *European Commission (2025): Consumer Protection Cooperation (CPC) Network takes action against Shein, 26.05.2025.*
24 *European Parliament – Committee on the Internal Market and Consumer Protection (IMCO) (2026): Exchange of views with SHEIN, 27.01.2026*
25 *European Commission (2026): Commission opens formal proceedings against Shein under the Digital Services Act, 17.02.2026.*
26 *European Commission (2026): Commission fines Temu €200 million for breaching the Digital Services Act, Pressemitteilung vom 28.05.2026.*
27 *Verordnung (EU) 2022/2065 über einen Binnenmarkt für digitale Dienste (Digital Services Act), insbesondere Art. 52 ff*
28 *DUH (2026): 5-Punkte-Papier – Grundlagen für eine wirksame Erweiterte Herstellerverantwortung für Textilien*
29 *Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2025): Richtlinie (EU) 2025/1892 vom 18. Juni 2025 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle hinsichtlich der Lebensmittelabfälle und Textilabfälle. Amtsblatt der Europäischen Union, L 2025/1892*

Bildnachweis:
Titel: Montage DUH (Motiv KI-generiert); Fotos: DUH



Stand: Juni 2026

Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Kontakt

Elena Schägg
Stellv. Leiterin Kreislaufwirtschaft
Mobil: 015172626157
E-Mail: schaegg@duh.de

Dr. Viola Wohlgemuth
Senior Expertin
Textil & Kreislaufwirtschaft
Mobil: 0151 16022261
E-Mail: wohlgemuth@duh.de

www.duh.de **info@duh.de** **www.duh.de/newsletter-abo** **.../umwelthilfe**

Als gemeinnütziger und politisch unabhängiger Verein machen wir uns bereits seit 50 Jahren für Natur-, Umwelt- und Verbraucherrechte stark. Von der Einführung des Dosenpfands über unsere historische Klimaklage bis zum Kampf gegen Greenwashing-Kampagnen:

Wir setzen Umweltschutz durch. Für uns alle.

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, dem DZI Spendensiegel und dem Deutschen Spendenrat.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Deutscher Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

DZI Spenden-Siegel

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit: www.duh.de/spenden
Spendenkonto: SozialBank | Deutsche Umwelthilfe | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX

	Bild & SHEIN SKU Produkt Kategorie Produkt Beschreibung	Detektierte Chemikalien (Auswahl)	Grenzwertüberschreitungen*
M 5340 FT - 1	 *SKU: k25091534496751946*	Nonylphenolethoxylat (Alkylphenolethoxylate) 4:2 Fluortelomeralkohol (4:2 FTOH) **6:2 Fluortelomeralkohol (6:2 FTOH) 4,2** **8:2 Fluortelomeralkohol (8:2 FTOH) 80** **10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH) 290**	4,2-fache Überschreitung des REACH1 Grenzwertes 80-fache Überschreitung des POP Grenzwertertes 1423-fache Überschreitung des REACH2 Summen-Grenzwertes
M 5340 FT - 2	 *SKU: sk2408052777741752*	6:2 Fluortelomeralkohol (6:2 FTOH) **8:2 Fluortelomeralkohol (8:2 FTOH)** **10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH)**	150-fache Überschreitung des REACH1 Grenzwertes 3,6-fache Überschreitung des REACH2 Summen-Grenzwertes
M 5340 FT - 3	 *SKU: sk2408052422080563*	**6:2 Fluortelomeralkohol (6:2 FTOH)** **10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH)** **8:2 Fluortelomeralkohol (8:2 FTOH)** **10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH)**	33-fache Überschreitung des REACH1 Grenzwertes 18-fache Überschreitung des POP Grenzwertertes 91-fache Überschreitung des REACH2 Summen-Grenzwertes
M 5340 FT - 4	 *SKU: sk2408052422080563*	4:2 Fluortelomeralkohol (4:2 FTOH) 8:2 Fluortelomeralkohol (8:2 FTOH) 10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH)	**1,8-fache Überschreitung** des REACH2 Summen-Grenzwertes

M 530 FT - 5	 Kinder-artikel, Schuh Crocs Prinzessin Ariel Isabella Sandale *SKU: sk25012219714748984*	Methylbenzoat *Kunststoffadditiv* Σ weitere n-, iso- und cyclo-Alkane Butylated Hydroxytoluene *synthetischen Antioxida-tionsstoff* N,N-Dimethylacetamid *Lösungsmittel*	
M 5340 FT - 6	 Jacke Jacke mit Stehkragen, Gürtel und Reißverschluss *SKU: sw2209208300054451*	Nickel *Schwermetall* N,N-Dimethylformamid *Lösungsmittel*	
M 5340 FT - 7	 Kinder-artikel, Kleid Glamorique Kids Mädchen Prinzessin Pailletten Kleid, Trägerkleid *SKU: sk25073177923243444*		
M 5340 FT - 8	 Kinder-artikel, Schuh Cozy Pixies Mädchen leichte, modische, rosa, süße Cartoon-Sandalen *SKU: sa2411226692924682*	Phthalate *Weichmacher*	
M 5340 FT - 9	 Top Damen Diamant Party Detail Träger-top Grafik T-Shirts mit Pailletten *SKU: sz25102261814321627*		

M 5340 FT - 10	 Swim SXY Damen 2026 Neue Sommer Urlaubs Perlen Kette *SKU: sz251206428929621087*		
M 5340 FT - 11	 Damen Dunkel Punk Goth Schnürstiefel, Plateau Dicke Sohle Knöchel Stiefel *SKU: sx25082696322072202*	DEHP - Phalate *Weichmacher* Cadmium *Schwermetall* Blei *Schwermetall* Formamid Phenol	179-fache Überschreitung des REACH2 Summen-Grenzwertes
M 5340 FT - 12	 Mendoroa SHEIN Sport Damen Schlangen-haut Muster Mesh Patchwork Crop Top Sportshirt *SKU: st25090582008500701*	Cobald *Schwermetall*	
M 5340 FT - 13	 Mendoroa SHEIN Sport Retro-farbige, wasserabweisende Outdoor-Jacke *SKU: sz25050920901930122*	6:2 Fluortelomeralkohol (6:2 FTOH) 8:2 Fluortelomeralkohol (8:2 FTOH) 10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH)	1,4-fache Über-schreitung des REACH1 Grenzwertes 130-fache Überschreitung des POP Grenzwertertes 677-fache Überschreitung des REACH2 Summen-Grenzwertes
M 5340 FT - 14	 Rote Schuhe aus PU-Leder mit glänzenden Pailletten-Dekorationen Stern-dekor-Details *SKU: sx260122180627910804203*	Chrom *Schwermetall* Antimon *Schwermetall* N,N-Dimethylformamid *Lösungsmittel* Acetophenon Phhalate *Weichmacher*	

M 5340 FT - 15	 *SKU: sx251111837372738918*	Antimon *Schwermetall* Phenanthren *PAK* Naphthalin *PAK* N,N-Dimethylformamid *Lösungsmittel*	
M 530 FT - 16	 *SKU: sx2402016646376421*	Phenanthren *PAK* Pyren *PAK* Fluoranthen *PAK* Benzo(a)pyren *PAK* Benzo(g,h,i)perylen *PAK* N,N-Dimethylformamid *Lösungsmittel* Phhalate *Weichmacher*	
M 5340 FT - 17	 *SKU: sx2402016646376421*		
M 5340 FT - 18	 *SKU: sk2408263079945476*	4:2 Fluortelomeralkohol (4:2 FTOH) 8:2 Fluortelomeralkohol (8:2 FTOH) 10:2 Fluortelomeralkohol (10:2 FTOH) 6:2 Fluortelomeralkohol (6:2 FTOH)	6,6-fache Überschreitung des REACH1 Grenzwertes 2700-fache Überschreitung des POP Grenzwertertes 12.115-fache Überschreitung des REACH2 Summen-Grenzwertes

REACH1 = Verordnung (EG) Nr. 1907/2006, Anhang XVII, Nr. 79 sowie Nr. 72 für Textilien, Accessoires und Schuhe
REACH2 = Verordnung (EG) Nr. 1907/2006, Anhang XVII, Nr. 68
POP = Verordnung (EU) 2019/1021 über persistente organische Schadstoffe

Diese Tabelle zeigt die wichtigsten Ergebnisse für jedes untersuchte Produkt. Eine vollständige Übersicht aller in den einzelnen Produkten untersuchten Chemikalien, der angewandten Prüfverfahren sowie der Bestimmungs- bzw. Nachweisgrenzen (Limit of Quantification bzw. Detection Limits) finden Sie im Analysebericht des Bremer Umweltinstituts (BUI).